

# HOCHSCHULSPIEGEL

21/22

1967

Preis 15 Pfennig

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE KARL-MARX-STADT

## Sozialistische Kooperation mit der TH Magdeburg weiterentwickeln

### Gemeinsames Konzil über Wettbewerb zwischen den TH Magdeburg und Karl-Marx-Stadt - Minister Prof. Gießmann und sowjetische Gäste als Teilnehmer Erklärung über Fortführung des Wettbewerbs verabschiedet

Zu den Ergebnissen des gemeinsamen Konzils der Technischen Hochschulen Magdeburg und Karl-Marx-Stadt, das vom 1. bis 3. Dezember 1967 in Wernigerode stattfand, stellte uns Magdabize, Genosse Prof. Dr. Jäkel, nachstehenden Beitrag zur Verfügung:

Das erste Konzil der Hochschulleiter der Technischen Hochschulen „Oto von Guericke“ Magdeburg und der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt ist, wie über, vom 1. bis 3. Dezember 1967 trafen sich nahezu 200 Wissenschaftler und Bestabulierten sowie namhafte Gäste in einem FDGB-Erholungsheim in der schönen Harzstadt Wernigerode zu einer Einseitigkeit über den bisherigen Verlauf des Wettbewerbs, der seit dem Frühjahr dieses Jahres zwischen unseren beiden Einrichtungen läuft.

Die Teilnahme des Ministers für das Hoch- und Fachschulwesen, Prof. Dr. Gießmann, des Vorsitzenden des Zentralvorstandes der Gewerkschaft Wissenschaft, Dr. Ehrike, sowie Vertretern der Bezirksleitungen Magdeburg und Karl-Marx-Stadt der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands zu dem Preiswettbewerb in Wissenschaft, insbesondere die Bedeutung, die unserem Wettbewerb nicht nur im eigenen Bereich der Hochschulen, sondern im Republikanischen allgemein. Tatsächlich handelt es sich dabei um den ersten vertraglich fixierten Wettbewerb zwischen zwei Hochschuleinrichtungen innerhalb der DDR. Unter diesem Gesichtspunkt begreift die ersten Zwischenbewertung ganz besonderen Interesse.

Die Beratungen standen unter dem unmittelbaren Eindruck des 1. Plenums des Zentralvorstandes der SED und der Volkammerberatung mit ihrem historischen Beschluß, entsprechend dem erreichten Stand unserer gesellschaftlichen Entwicklung eine neue Verfassung auszuarbeiten.

In gewissem Sinne kennzeichnend auch unsere Zusammenkunft in Wernigerode in Meinen Maßstab den Beginn einer neuen Etappe im Wettbewerb der beiden Hochschulen. Die stielendsten Referate beider Institutionen wie auch durchweg alle Diskussionsbeiträge machten deutlich, daß entgegen der ursprünglichen Befürchtung zwischen Hochschulangehörigen der Wettbewerb keine formale Angelegenheit ist, die vornehmlich auf optische Wirkung hinauszielt, sondern in den zurückliegenden Monaten an unseren Hochschulen manche Initiative auslieferte, die zu erfreulichen Ergebnissen führte. Das bezieht sich sowohl auf die Entwicklung von Ausbildung und Erziehung als auch auf die Forschung, besonders im Hinblick auf ihre Konzentrierung und Prä-

zisierung entsprechend den volkswirtschaftlichen Schwerpunktsetzungen.

Zugleich wurden aber auf dem Konzil auch eine ganze Reihe kritischer Bemerkungen über solche Erscheinungen vorgebracht, die gegenwärtig die Wirksamkeit unseres sozialistischen Wettbewerbs nach beeinträchtigen. Vor allem kommt es darauf an, bei allen Angehörigen beider Hochschulen absichtlich der Studenten die Überzeugung zu wecken, daß der Wettbewerb eines der wichtigsten Mittel ist, die erkannten Schwachpunkte schneller zu beseitigen, bevor sie zu größeren Schäden und jedem Wissenschaftler, Arbeiter und Angestellten und nicht zuletzt jedem Studenten seine eigene Verantwortung zu veranschaulichen, die er bei der Entwicklung der Hochschule als einer sozialistischen Bildungsstätte zu tragen hat. Das setzt voraus, daß jeder Hochschulangehörige die Wettbewerbsaufgaben kennt und anerkennt.

Die Teilnehmer des Konzils stimmten im Ergebnis des Erfahrungsaustausches eine Erklärung zu, in der die beiderseitig ausgeprägten Vor- und Nachteile, insbesondere beiden Hochschulen zu Ehren des 10. Jahrestages von Karl Marx und zur Vorbereitung des 20. Jahrestages der Gründung unserer Deutschen Demokratischen Republik weiterzuführen (Wortlaut der Erklärung auf Seite 3). Als Hauptaufgaben werden genannt die Verbesserung der Klassenmäßigen Erziehung der Studenten und Hochschulangehörigen, die Erhöhung der Effektivität der Ausbildung, die Anreicherung und Anwendung eines Systems der wissenschaftlich-produktiven Tätigkeit der Studenten und die weitere Entwicklung der Forschung in den jeweiligen großbedeutenden Komplexen, wie sie besonders durch die bereits gegründeten oder noch zu gründenden Sektionen ausgedrückt werden.

Bei der Weiterführung des Wettbewerbs stehen wir jetzt unmittelbar vor der Aufgabe, in den neuen gemeinsamen Arbeitsprogrammen, die auf allen Ebenen zu beraten und zu beschließen sind, die durch den Wettbewerb gestellten Aufgaben als immanente Bestandteile unserer gesamten Tätigkeit, konkretisiert auf den jeweiligen Bereich, zu fixieren. Daß diese die Auffassungen aller Hochschulangehöriger von größter Bedeutung sind und die staatlichen Leiter im Zusammenwirken mit den Vertretern der Hochschulparteiorganisation und der gesellschaftlichen Organisationen ihren Mitarbeitern die Aufgabenstellung gründlich und überzeugend erläutern müssen, versteht sich aus dem Wesen unserer sozialistischen Demokratie heraus von selbst.

Deshalb ist der Wettbewerb zwischen beiden Hochschulen auch als die hervorragende Stimulus für die weitere Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit in allen Bereichen beider Einrichtungen zu verstehen und zu nutzen.

Das Wernigeroder Konzil war für alle Teilnehmer wegen seiner konstruktiven Beratungen und des fruchtbarsten Befehlsauslasses, nicht nur in den Plenarsitzungen, sondern auch in zahlreichen Gesprächen zwischen Fachkollegen und Studenten der zwei Hochschulen, ein erfreuliches Ereignis. Künftig soll jährlich eine solche Veranstaltung stattfinden. Wir stimmen der Meinung des Ministers, Prof. Dr. Gießmann, völlig zu, wonach solche gemeinsamen Beratungen am besten geeignet sind, auch bestehende Lücken zwischen den einzelnen Universitäten und Hochschulen abzubauen und zu einer wirklichen sozialistischen Kooperation der sozialistischen Institutionen schon jetzt beizutragen. Dies trägt eben auch das persönliche Kennenlernen und Näherkommen in großen Umfang bei.

Für sehr bedeutsamvoll halte ich auch die Teilnahme, insbesondere Prof. Dr. Rudnikow, der mit drei seiner Kollegen als Gast am Konzil teilnahm, einen Lösungsvorschlag zwischen seiner Hochschule und unserer Technischen Hochschule zu organisieren. Dies lautet schon die ersten Vorbereitungen. Wir sind davon überzeugt, daß ein solcher Lösungsversuch nicht nur großen Wert für die weitere Entwicklung der wissenschaftlichen Arbeit an den beteiligten Hochschulen hat, sondern darüber hinaus ein nachahmenswertes Beispiel darstellt, für beide Seiten vorteilhafter Zusammenarbeit von Lehr- und Forschungsbereichen unserer freundschaftlich verbundenen Staaten darstellt. Deshalb sind wir für die Ausweitung unserer Gast- und Fremde sehr dankbar.

Die vier uns liegenden Monate stellen uns alle vor neue und schwere Aufgaben. Das 3. Plenum des ZK unserer Partei hat wiederum in aller Deutlichkeit auf die große Verantwortung hingewiesen, die die Wissenschaftler und Techniker bei der Gestaltung des entwickelten sozialistischen Systems des Sozialismus in unserem Staat und bei der Realisierung der durch die wissenschaftlich-technische Revolution gestellten Aufgaben tragen. Möge die Weiterführung des Wettbewerbs mit der uns sehr befriedigenden Magdeburger Hochschule dazu beitragen, jedem Hochschulangehörigen diese Verantwortung sichtbar zu machen und seine Bemühungen um höchste Leistungen in Ausbildung, Erziehung und Forschung zu verstärken.

## Delegation des ZK der KPdSU besuchte unsere Hochschule



Zu Gast an der Hochschule war im November eine sowjetische Studiendelegation des ZK der KPdSU. Die Delegation, die vom 1. Sekretär der HfL, Genosse Dr. Nowroth, herzlich begrüßt wurde, stand unter Leitung des ersten stellvertretenden Leiters der Abteilung Wissenschaften beim ZK der KPdSU, Genossen Kowaloff (links im Bild). Während eines längeren Gesprächs, an dem neben verantwortlichen Vertretern der Hochschule der Sekretär der SED-Bereichsleitung, Genosse Wendrock, und der stellvertretende Leiter der Abt. Wissenschaft beim ZK der SED, Genosse Kempke, teilnahmen, informierten sich die sowjetischen Gäste besonders über die Ausbildung von Lehrstudenten.

Nach Redaktionsschluss

## Parteiaktivberatung nach dem 3. ZK-Plenum

Das Parteiaktiv beriet am 14. Dezember die weiteren Aufgaben der Parteiorganisation der TH nach der 3. Tagung des Zentralkomitees. Im Mittelpunkt standen die einschneidenden Fragen der weiteren Profilierung der TH, der Erziehung und Erziehung.

Der 1. Sekretär der TH, Genosse Dr. Nowroth, hob in seiner Rede hervor, daß die ideologische Arbeit der Parteiorganisation vor allem der Lösung der Hauptaufgaben dienen muß. Als wichtigste Aufgabe er besonders die weitere Konzentration der Kräfte in Ausbildung und Führung auf die staatlichbestimmten Schwerpunkte der Volkswirtschaft, die Durchsetzung der wissenschaftlichen Leistungsfähigkeit, die weitere Qualifizierung und sozialistische Bewußtseinsentwicklung der Kader und die Entwicklung der TH zum Zentrum der Weiterbildung. Jeder Hochschulangehörige müsse die feste Erkenntnis gewinnen, daß

es sich bei der Profilierung der TH um ein ernstes Erfordernis der wissenschaftlich-technischen Revolution und der Vollendung des Sozialismus handelt, an dem sich entsprechende notwendige Konsequenzen ergeben müssen.

Die Diskussion, in der acht Genossen das Wort ergriffen, bestätigte und ergänzte die Ausführungen des 1. Sekretärs. Das Parteiaktiv gab dabei die erwartung Ausdruck, daß die genannten Ziele von der gesamten Parteiorganisation und allen Hochschulangehörigen in den kommenden Monaten konsequent und mit noch größerem Eifer verfolgt werden.

(Wir berichten noch ausführlicher über die Parteiaktivtagung - Red.)

## Schichtlohn für Vietnam

Wir, die Kollegen der Umformstation Thüringer Weg, erklären uns solidarisch mit dem heldenhaft kämpfenden Volk in Vietnam. Deshalb wird jeder von uns bis Ende des Jahres 1967 außer seinem monatlichen Solidaritätsbeitrag einen Schichtlohn spenden. Das Geld soll den vietnamesischen Patrioten helfen, ihren Kampf gegen die ausländische Unterdrückung erfolgreich fortzusetzen.

Helmut Fehrmann, Ferdinand Hofschulte, Rudolf Hock, Rainer Trompelt, Willy Rämmler, Eberhard Kreber

## Aufruf

Mit großer Sympathie verfolgen wir den schweren Kampf des tapferen vietnamesischen Volkes um Freiheit und nationale Unabhängigkeit.

Unser großer Abscheu gilt den amerikanischen Imperialisten. Sie haben ihre blutige Exkursion bis zum Mord an Kindern, Frauen und Greisen getrieben und haben mit neuen, dem Völkermord und den elementaren Grundsätzen der Humanität widersprechenden Aggressionen.

Tätige Solidarität ist heute mehr denn je erforderlich. Sie zu üben, sind wir von ganzem Herzen bereit. Wir folgen deshalb dem Aufruf der von der Sozialistischen Vietnam-

konferenz der Wahlkämpfer der Wissenschaftler ergangen ist, ein Taggeld für die Erhaltung einer abgegangenen ortsbildenden Werkstatt zu spenden.

Wir rufen alle Professoren, Dozenten, wissenschaftlichen Mitarbeiter, Organisations- und Assistenten unserer beiden Hochschulen auf, sich bis zum Ende des Jahres dieser Initiative anzuschließen.

Für die Teilnehmer des Konzils

Prof. Dr. rer. nat. habil. Jäkel, Rektor

Prof. Dr. rer. nat. Bedert, Rektor

## Willenserklärung

Die Teilnehmer des ersten Gemeinsamen Konzils der Technischen Hochschulen Karl-Marx-Stadt und Magdeburg - die Angehörigen des Lehrkörpers, Vertreter der Gewerkschaft Wissenschaft und des sozialistischen Jugendverbandes - haben mit großem Interesse die bedeutende Erklärung des Staatsratsvorsitzenden Walter Ulbricht vom 1. Dezember 1967 vor der Volkammerung zum Kenntnis genommen. Wir konnten mit Freude feststellen, daß die Ergebnisse der gemeinsamen Beratung auf dem Konzil sich mit den Darlegungen und Forderungen der Volkammerung übereinstimmen.

Zur Erfüllung der den Hochschulen gestellten Aufgaben, die sich bei der Gestaltung des entwickelten sozialistischen Systems des Sozialismus unter den Bedingungen der wissenschaftlich-technischen Revolution ergeben, stehen die Technischen Hochschulen Magdeburg und Karl-Marx-Stadt seit dem Frühjahr 1967 im Wettbewerb. Dieser hat das Ziel, in Ausbildung, Erziehung und Forschung höchste Wissenschaft zu erreichen.

Auch in Charakter und in der Durchführung unseres Wettbewerbs orientieren sich die neuen gesellschaftlichen Beziehungen unserer sozialistischen Menschengemein-

schaft, spiegelt sich treffend das Wachstum unserer sozialistischen Demokratie wider.

Von diesen unseren Erfahrungen ausgehend, empfinden wir sehr Übereinstimmung mit dem Beschluß der Volkammerung, eine den neuen Bedingungen unserer gesellschaftlichen Wirklichkeit entsprechende Verfassung auszuarbeiten.

Getragen von der Verantwortung für das gemeinsame große Werk erklären wir unseren Willen:

- an der Verfassungsdiskussion aktiv teilzunehmen, - alle Angehörigen unserer Hochschulen für die Verwirklichung der Volkammerungsbeschlüsse zu gewinnen und - unsere akademische Arbeit zu bemerken. - unsere akademische Arbeit zu bemerken. - unsere akademische Arbeit zu bemerken.

der Teilnehmer des Gemeinsamen Konzils in Wernigerode